

an dar, untersucht seine Beziehungen zu Hamburg-Bremen und seine Bautätigkeit. Bruns Verhältnis zu Lothringen und Westfranken wird als letzter Aspekt behandelt. Alles in allem eine solide Zusammenfassung zum Thema aber keine wesentlichen neuen Erkenntnisse. Ein Teildruck der Arbeit ist im gleichen Jahr erschienen: DERS., Brun von Köln (925–965) und seine Bedeutung im westfälisch-niedersächsischen Bereich, *Niedersächsisches Jb. für LG* 67 (1995) S. 99–139.

M. S.

Heinrich DORMEIER, *Die ottonischen Kaiser und die Bischöfe im Regnum Italiae*. Antrittsvorlesung an der Universität Kiel, 11. Juni 1997, Kiel 1997, Rektorat der Universität, 22 S., 2 Abb., ISBN 3-928794-20-5, rückt die Gestalten Odelrichs von Cremona (973–1004) und Leos von Vercelli (999–1026) in den Mittelpunkt, um die Grenzen kaiserlicher Handlungsfreiheit und bischöflicher Loyalität zu beleuchten.

R. S.

Byzanz und das Abendland im 10. und 11. Jahrhundert, hg. von Evangelos KONSTANTINOU, Köln u. a. 1997, Böhlau Verlag, 366 S., 56 Abb., ISBN 3-412-13595-X, DEM 148. – Nach diversen Vorworten zur Eröffnung der beiden Tagungen zum 1000. Todestag der Theophanu enthält der Band, der insgesamt allerdings nicht das Niveau etwa der zweibändigen deutschen Theophanu-Gedenkschrift erreicht (vgl. DA 48, 310 ff.), folgende Beiträge: Dimităr ANGELOV, *Der Bogomilismus in den Balkanländern und die Häresien in Frankreich und Italien im 11. Jahrhundert* (S. 17–39), ist ein knapper Überblick. – Dorothee BIRCK-VON BISTRAM, *Musik im 10. Jahrhundert*. Was könnte Theophanu gehört haben? (S. 41–55), beschäftigt sich mit den liturgischen Gesängen. – Helmut BUSCHHAUSEN, *Studien zur Mosaikikone mit dem Bild des hl. Nikolaus in Aachen-Burtscheid* (S. 57–109), erörtert die Frage, ob sie im 10. oder 13. Jh. entstanden ist, entscheidet sie aber nicht. – Jean-Claude CHEYNET, *Le rôle des Occidentaux dans l'armée byzantine avant la Première Croisade* (S. 111–128), behauptet, „le latinikon est devenu une des principales composantes de l'armée“ (S. 128). – Bernhard GALLISTL, *Byzanz-Rezeption und Renovatio-Symbolik in der Kunst Bernwards von Hildesheim* (S. 129–160), bewertet die im Jahr 996 begonnene Stiftung St. Michael als „Ausdruck einer apokalyptischen Endkaisererwartung der Jahrtausendwendezeit und der Renovatio-Idee Ottos III.“ (S. 157). – Ivo GOLDSTEIN, *Kroatien und Dalmatien zwischen Byzanz und dem Westen* (S. 161–181), betont die Öffnung nach Westen im 11. Jh. und das Nachlassen der Kontakte zu Byzanz in dieser Zeit. – Věra HROCHOVÁ, *Der hl. Adalbert und Theophano. Ihr Beitrag zur Christianisierung der Slawen* (S. 183–196), meint, beide hätten dazu beigetragen, die Idee eines christlichen übernationalen Kaiserreiches zu verbreiten. – Herbert HUNGER, *Liudprand von Cremona und die byzantinische Trivalliteratur* (S. 197–206), rückt Liutprands Werke in die Nähe dieses damals beliebten Literaturgenres. – Johannes IRMSCHER, *Otto III. und Byzanz* (S. 207–229), vertritt die These, daß ein byzantinisches Heiratsprojekt Ottos III. eine drohende Konfrontation zwischen beiden Mächten abwenden sollte. – Ewald KISLINGER, *Reisen und Verkehrswege zwischen Byzanz und dem Abendland vom neunten bis in die Mitte des elften Jahrhunderts* (S. 231–257), untersucht verschiedene Reiseberichte von politischen Gesandten und Pilgern auf die gewählten Routen und Erlebnisse unterwegs. – Ioannes G. LEONTIADES, *Die*